

Standbilder

► Standbilder visualisieren eine Situation und ermöglichen ein Einfühlen in verschiedene Aspekte eines Themas.

Eine Regisseurin bzw. ein Regisseur versucht, ein "stehendes Bild" aus lebenden Personen aufzubauen. Dabei können sowohl bestimmte empfundene Situationen aus den Bereichen der literarischen Fiktion oder der gesellschaftlichen Wirklichkeit nachgebaut als auch Wunschbilder oder Übergangsbilder visualisiert werden, die das Zwischenstadium vom Istzustand zum Wunschzustand verkörpern. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Begriffe darzustellen, z.B. "Schule", "Freizeit", etc.



Entscheidend für das fertige Standbild ist, dass es ruht, sich nicht verändert, also quasi „eingefroren“ ist. Man spricht deshalb auch von einem „freeze“ oder auch von einem „Denkmal“. Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema, aber auch im Sinne eines Methodenwechsels, um Gesprächsprozesse oder Diskussionen aufzubrechen und ihnen eine neue Dynamik zu verleihen.

Vorgehensweise

Die Lehrkraft teilt die Schüler in Gruppen ein und gibt den – eventuell arbeitsteiligen - Auftrag, ein bestimmtes Thema, eine Situation, ein Problem durch ein Standbild zu verkörpern.

- in der Gruppe wird ein Teilnehmer als Regisseur bestimmt
- der Regisseur organisiert und arrangiert den Bau des Standbildes
- das Bild wird langsam und schrittweise gebaut
- mit Ausnahme des Regisseurs verhalten sich alle Mitspielerinnen und Mitspieler passiv
- der Regisseur bestimmt, wo und wie die Personen stehen, sitzen, liegen; er formt Körperhaltung und Gesichtsausdruck
- ist das Standbild fertig, erstarren alle für einen gewissen Zeitraum (1 bis 3 Min; eine Idee ist auch, von dem Bild ein Foto zu machen)
- während der bewegungslosen Präsentationsphase haben die zuschauenden Schüler die Möglichkeit, sich mit dem Regisseur über das Standbild auszutauschen, Fragen zu stellen, Deutungen und Assoziationen zu formulieren; im Gegenzug kann der Regisseur die tatsächlichen Absichten der Gruppe mitteilen
- nach der Präsentation berichten die Mitspieler evtl. über ihre Erfahrungen;

Variationen

- nachdem das Bild fertig gestellt ist, kann der Regisseur bzw. Baumeister wechseln, d.h. jemand anders verändert entsprechend ihren bzw. seinen Vorstellungen die Formation des Standbildes
- eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass die Mitspieler selbständig die ihnen genehme Positionen innerhalb des Bildes einnehmen können
- als Vorlage für das Standbild können Fotos, Kunstwerke oder Werbeanzeigen verwendet werden, die nun nachgestellt werden
- die einzelnen Elemente (Personen) des Bildes können über ihre Befindlichkeiten (Sichtweisen, Beziehungen zu den anderen Teilen usw.) sprechen